

„Ibn Sina (980-1037) und der ethische Grundsatz des weisen Maßes“¹

¹ Vgl. Hamid Reza Yousefi: *Einführung in die islamische Philosophie. Eine Geschichte des Denkens von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Paderborn 2014, S. 86-88.

Die philosophische Grundlage in Ibn Sinas Ethik-Konzept bildet die mit der universellen Menschlichkeit einhergehende Gerechtigkeit. Konkret meint er mit Gerechtigkeit, dass zwar alle Menschen über unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, aber letztendlich gleichermaßen von Gott erschaffen worden sind. Daher definiert Ibn Sina den Menschen als die herrlichste Schöpfung unter allen Geschöpfen. Insbesondere schätzt er am Menschen die ethische Kompetenz. Denn diese ethische Kompetenz regt den Menschen zunächst dazu an, über sich und sein Handeln nachzudenken. Im weiteren Verlauf macht er sich dann auch Gedanken über Gott und die Welt. Und genau diese bedingungslose Freiheit zum Denken ist laut Ibn Sina der Beweis dafür, dass der Mensch mit einem freien Willen ausgestattet ist. Gemeint ist die als „inneres Eigentum“ zu betrachtende Fähigkeit zum Willensentschluss, der gelegentlich durch äußere Einwirkungen in Bewegung gesetzt wird.

Mit äußerer Einwirkung meint Ibn Sina die von Propheten überbrachten Offenbarungen sowie deren vorbildhaften Haltungen, die den Menschen animieren, das Gute zu suchen und zu buchen als auch das Böse zu vermeiden und zu verfluchen. Infolgedessen verbessert der Mensch seine persönlichen Handlungen und leistet somit einen individuellen Beitrag für das friedliche Zusammenleben im Diesseits und Jenseits.

Als Antwort auf die Frage, nach welchen Kriterien der individuelle Beitrag des Einzelnen zu bestimmen wäre, beruft sich Ibn Sina auf den Koranvers „Gott lädt jedem Menschen nur das auf, was er tragen kann“² und weist darauf hin, dass sich besondere Personen wie Propheten oder Gelehrte im Umgang mit dem Bösen von normalen Menschen unterscheiden. Seiner Ansicht nach fügt sich das Böse in die menschliche Psyche nachträglich ein und versucht das von vornherein vorhandene Gute zu unterdrücken. Das Ergebnis dieser inneren Auseinandersetzung hängt schlussendlich von den biografischen Erfahrungen des Einzelnen ab.

Bedingt durch die eventuelle Neigung der Menschen zur Boshaftigkeit fordert Ibn Sina den Staat auf, seine Bürger zur Wahrhaftigkeit zu erziehen. Zugleich betrachtet er die gesellschaftliche Vielfaltigkeit als einen gottgewollten Pluralismus, der durch eine faire Gerichtsbarkeit aufrechtzuerhalten ist. In diesem Sinne plädiert er zum einen für die Verhältnismäßigkeit zwischen Straftat und Täter. Zum anderen beansprucht er die ständige Anpassung der Vorschriften an die sich ändernden sozio-kulturellen Verhältnisse.

Kurzum verlangt Ibn Sina ein Staatsgrundgesetz, in dem allgemeine ethische Prinzipien und besondere Bräuche der Völker gleichzeitig Berücksichtigung finden. Denn nur so wäre das weise Maß erreichbar und hätte letztendlich zur Folge, dass die Menschen einen individuell ethischen Charakter bilden und somit für ein friedlich-kollektives Zusammenleben sorgen.

² Koran, Baqara 2:286

Aufgaben:

1. Stellen Sie sich vor, dass Sie Redakteur oder Redakteurin bei einem Radiosender sind, der/die sich auf ein Interview mit Ibn Sina vorbereitet. Welche zentralen Aussagen aus dem Text markieren Sie?
2. Bringen Sie den Titel des Textes mit den markierten Aussagen in einen Zusammenhang. Wie begründet Ibn Sina den ethischen Grundsatz des weisen Maßes im Hinblick auf eine tugendhafte Lebensführung?

Hinweise/Materialien für Lehrkräfte

Diese Hinweise/Materialien richten sich an Lehrkräfte. Sie können ...

- den Lehrkräften themenbezogene Anregungen bieten.
- im Rahmen des Themas bei der Unterrichtsumsetzung eingeplant bzw. eingebaut werden.
- mit erweiterten Aufgaben das Thema bereichern.

 <u>Text: Mögliches Interview</u>	<u>S. 3</u>
 <u>AB.1 - Interviewfragen beantworten</u>	<u>S. 4</u>
 <u>AB.2 - Interview: Antworten zu den Fragen zuordnen³</u>	<u>S. 5</u>
 <u>Erweiterte Aufgabe⁴</u>	<u>S. 6</u>

³ Die Lösung von Ab.2 lautet wie folgt: H – I – K – M – A

⁴ Das Thema kann mit dieser Aufgabe bereichert werden.

Interview beim Sender „Radio-View“

Radio-View: Sehr geehrter Herr Ibn Sina, zunächst danke ich Ihnen sehr herzlich für die Teilnahme an unserem Interview anlässlich des Welttages der Philosophie. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, hat die UNESCO-Generalkonferenz im Jahr 2005 den dritten Donnerstag im November zum Welttag der Philosophie erklärt. Die Resolution 33C/Res. 37 erinnert daran, dass Philosophie als Disziplin zum kritischen und unabhängigen Denken ermutigt und auf ein besseres Verständnis der Welt hinwirken und Toleranz und Frieden fördern kann. Der Welttag soll der Philosophie zu größerer Anerkennung verhelfen und ihr und der philosophischen Lehre Auftrieb verleihen.⁵ Was halten Sie von dem ideellen Anspruch des Welttages der Philosophie?

Ibn Sina: An und für sich finde ich die Idee ganz gut. Denn die Philosophie ist ein globales Erbe der Menschheit, das in den vergangenen Jahrhunderten sukzessive gewachsen ist. Dies sollte den Menschen bekannt bzw. bewusst gemacht werden. Ich selbst habe auch von der griechischen und indischen Philosophie profitiert.

Radio-View: Sie haben gerade gesagt, dass die Philosophie ein sukzessiv gewachsenes globales Erbe der Menschheit ist. Würden Sie uns bitte verraten, was Sie als Philosoph der Menschheit in diesem Sinne vererbt haben?

Ibn Sina: Mein Erbe hinsichtlich meiner Denktätigkeit bezieht sich auf die „argumentative Beweisführung. Also die sogenannte Burhan-Methode. Damit meine ich die rationale und hermeneutische Begründung von Glaube und Glaubensinhalten. Oder etwas genauer formuliert, könnte man auch sagen, die Analyse theologischer Fragen und Themen durch philosophische Methodologien.

Radio-View: Das hört sich sehr spannend an. Würden Sie mir diesbezüglich ein konkretes Beispiel nennen?

Ibn Sina: Als konkretes Beispiel bietet sich die bedingungslose Freiheit zum Denken an. Das ist der Beweis dafür, dass der Mensch mit einem freien Willen ausgestattet ist. Gemeint ist die als „inneres Eigentum“ zu betrachtende Fähigkeit zum Willensentschluss, der gelegentlich durch äußere Einwirkungen in Bewegung gesetzt werden will oder kann.

Radio-View: Ihr Beispiel erinnert mich an den Leitspruch „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ von Immanuel Kant. Aber was muss ich mir unter „äußeren Einwirkungen“ vorstellen, die meinen freien Willen beeinflussen können?

Ibn Sina: Immanuel Kant kenne ich noch nicht.⁶ Aber da hat er etwas Kluges gesagt. Zurück zu Ihrer Frage: Gemeint sind die göttlichen Botschaften als auch die vorbildlichen Handlungen, die uns zum Guten bewegen und gleichzeitig vom Bösen entfernen. Allerdings nur im Normalfall! Denn es ist auch durchaus möglich, dass das Böse die Oberhand gewinnt.

Radio-View: Und was kann man prophylaktisch tun, damit das Böse im Hintergrund bleibt?

Ibn Sina: Man muss im wahren Sinne des Wortes vorbeugend vorgehen, indem man die Menschen zur Wahrhaftigkeit erzieht. Aber auch eine lebendige Verfassung, die sich entlang der Veränderungen innerhalb der Gesellschaft und Kultur aktualisiert, kann das Böse unter Kontrolle halten und somit für ein friedliches Zusammenleben sorgen.

⁵ Für die Gestaltung dieses Moderationstextes wurde folgende Internetquelle genutzt:
<http://www.kleiner-kalender.de/event/welttag-der-philosophie/89248.html>

⁶ Hier sollte im Unterricht auf die fiktive Situation eingegangen werden. Ibn Sina (980-1037) konnte Immanuel Kant (1724-1804) noch nicht kennen.

Interview beim Sender „Radio-View“

Interviewfrage-1

Radio-View: Sehr geehrter Herr Ibn Sina, zunächst danke ich Ihnen sehr herzlich für die Teilnahme an unserem Interview anlässlich des Welttages der Philosophie. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, hat die UNESCO-Generalkonferenz im Jahr 2005 den dritten Donnerstag im November zum Welttag der Philosophie erklärt. Die Resolution 33C/Res. 37 erinnert daran, dass Philosophie als Disziplin zum kritischen und unabhängigen Denken ermutigt und auf ein besseres Verständnis der Welt hinwirken und Toleranz und Frieden fördern kann. Der Welttag soll der Philosophie zu größerer Anerkennung verhelfen und ihr und der philosophischen Lehre Auftrieb verleihen.⁷ Was halten Sie von dem ideellen Anspruch des Welttages der Philosophie?

Ibn Sina: ...

Interviewfrage-2

Radio-View: Sie haben gerade gesagt, dass die Philosophie ein sukzessiv gewachsenes globales Erbe der Menschheit ist. Würden Sie uns bitte verraten, was Sie als Philosoph der Menschheit in diesem Sinne vererbt haben?

Ibn Sina: ...

Interviewfrage-3

Radio-View: Das hört sich sehr spannend an. Würden Sie mir diesbezüglich ein konkretes Beispiel nennen?

Ibn Sina: ...

Interviewfrage-4

Radio-View: Ihr Beispiel erinnert mich an den Leitspruch „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ von Immanuel Kant. Aber was muss ich mir unter „äußeren Einwirkungen“ vorstellen, die meinen freien Willen beeinflussen können?

Ibn Sina: ...

Interviewfrage-5

Radio-View: Und was kann man prophylaktisch tun, damit das Böse im Hintergrund bleibt?

Ibn Sina: ...

Aufgabe:

1. Formulieren Sie aus der Sicht Ibn Sinas seine möglichen Antworten auf die Interviewfragen.
2. Begründen Sie Ihre Antworten anhand des Textes.
3. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in der Lerngruppe.

⁷ Für die Gestaltung dieses Moderationstextes wurde folgende Internetquelle genutzt:
<http://www.kleiner-kalender.de/event/welttag-der-philosophie/89248.html>

I Mein Erbe hinsichtlich meiner Denktätigkeit bezieht sich auf die „argumentative Beweisführung. Also die sogenannte Burhan-Methode. Damit meine ich die rationale und hermeneutische Begründung von Glaube und Glaubensinhalten. Oder etwas genauer formuliert, könnte man auch sagen, die Analyse theologischer Fragen und Themen durch philosophische Methodologien.

K Als konkretes Beispiel bietet sich die bedingungslose Freiheit zum Denken an. Das ist der Beweis dafür, dass der Mensch mit einem freien Willen ausgestattet ist. Gemeint ist die als „inneres Eigentum“ zu betrachtende Fähigkeit zum Willensentschluss, der gelegentlich durch äußere Einwirkungen in Bewegung gesetzt werden will oder kann.

H An und für sich finde ich die Idee ganz gut. Denn die Philosophie ist ein globales Erbe der Menschheit, das in den vergangenen Jahrhunderten sukzessive gewachsen ist. Dies sollte den Menschen bekannt bzw. bewusst gemacht werden. Ich selbst habe auch von der griechischen und indischen Philosophie profitiert.

A Man muss im wahren Sinne des Wortes vorbeugend vorgehen, indem man die Menschen zur Wahrhaftigkeit erzieht. Aber auch eine lebendige Verfassung, die sich entlang der Veränderungen innerhalb der Gesellschaft und Kultur aktualisiert, kann das Böse unter Kontrolle halten und somit für ein friedliches Zusammenleben sorgen.

Interviewfrage	1	2	3	4	5
Antworten					

M Immanuel Kant kenne ich noch nicht. Aber da hat er etwas Kluges gesagt. Zurück zu Ihrer Frage: Gemeint sind die göttlichen Botschaften als auch die vorbildlichen Handlungen, die uns zum Guten bewegen und gleichzeitig vom Bösen entfernen. Allerdings nur im Normalfall! Denn es ist auch durchaus möglich, dass das Böse die Oberhand gewinnt.

Aufgabe:

Sichten Sie die Antworten eines weiteren Schülers/ einer weiteren Schülerin aus einer anderen Lerngruppe und ordnen Sie diese den einzelnen Interviewfragen zu. Für die Interviewfragen nehmen Sie bitte AB.1 zur Hilfe.

Aufgabe:

Tragen Sie zu zweit ein ausgewähltes Interview mit verteilten Rollen vor.